

Wirtschaftsolympiade in Bern statt Kasachstan

Ein KSS-Maturand erarbeitet eine Preisstrategie für einen Covid-Impfstoff

Der ehemalige Wirtschaftsmaturand Dario Ackermann aus Mels (ex4bSW) hatte sich für die diesjährige Wirtschaftsolympiade qualifiziert. Wegen der Corona-Pandemie fand der internationale Wettbewerb online statt. Statt einer Reise nach Kasachstan trafen sich die vier Finalistinnen und Finalisten der Schweiz in Bern. Eine der dort zu lösenden Aufgaben war, eine Preisstrategie für einen Covid-19-Impfstoff festzulegen.

und aufgrund der Umstände online statt. Zunächst gab es eine 45-minütige Open-Book-Prüfung in Volkswirtschaft mit Multiple-Choice und offenen Fragen, danach hatten wir zehn Finalistinnen und Finalisten knapp 75 Minuten Zeit, eine Fallstudie zu bearbeiten und eine Präsentation der individuellen Ergebnisse zu erstellen, die wir dann unter anderem einem Juror der UBS vorgetragen haben. Die vier Besten von uns haben sich dann für die Internationale Olympiade qualifiziert.

Gazzetta: Wie bist du überhaupt auf die Idee gekommen, dich für die Wirtschaftsolympiade anzumelden?

Dario Ackermann: Ich habe in den letzten Jahren vermehrt an den Wissenschaftsolympiaden teilgenommen und es war für mich klar, auch an der Wirtschaftsolympiade teilzunehmen. Die Wissenschaftsolympiaden sind grossartige Chancen, sich in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft mit Gleichgesinnten zu verknüpfen. Solche Chancen will ich nutzen. Zugegeben: Ohne einen Reminder von meinem Wirtschaftslehrer Stefan Castelberg hätte ich die Anmeldefrist verpasst...

Wie lief die Qualifikation ab? Welche Leistungen musstest du erbringen?

Die erste Runde gestaltete sich in einer Online-Multiple-Choice-Prüfung, die verschiedene Bereiche der Wirtschaftswissenschaften stichprobenartig umfasst hat. Ein paar Wochen später erhielt ich dann einen Anruf von Marco Abbatecola, einem der Organisatoren, der mir mitteilte, ich hätte es ins Schweizer Finale geschafft. Das Finale fand an einem Samstag

Alternativprogramm in Bern

Wann wurde klar, dass es keine Kasachstan-Reise gibt?

Bereits im Vorfeld wurde kommuniziert, dass die Internationale Wirtschaftsolympiade in den September verschoben werden würde. Ende Juni, nach dem nationalen Finale, wurde dann bekannt, dass die IEO online durchgeführt werden würde. Das war natürlich schade, schliesslich hatten wir uns sehr auf die Reise nach Kasachstan gefreut. Nichtsdestotrotz ist es aber unseren Team-Betreuern Marco und Delina gelungen, eine tolle Woche in Bern zu organisieren, bei der wir viel Spass hatten. Nach der Arbeit sind wir jeweils fein essen gegangen, haben beim Bowling gezeigt, wie gut wir die Pins treffen und konnten auch in einem Virtual Reality Tempel fast wie in echt in einem Abenteuer den Endboss besiegen.

Im September fand dann das Finale in Bern statt. Was wurde von euch verlangt? Inwiefern war von euch vier Finalteilnehmenden Teamarbeit gefragt?

Es gab drei verschiedene Prüfungen an der Internationalen Wirtschaftsolympiade: Finan-



Die vier Finalisten aus der Schweiz (von hinten links nach vorne rechts): Aline Leutwiler, Wangen ZH (Kantonsschule Zürich Nord), Silvan Thut, Aarau, (Alte Kantonsschule Aarau), Ana Van der Ree, Genf, (Ecole Internationale de Genève), Dario Ackermann, Mels (Kantonsschule Sargans) (Bild Marco Abbatecola)

cial Literacy (Umgang mit Geld), Economics (Volkswirtschaft) und den Business Case.

Während wir bei Financial Literacy und der Economics-Prüfung auf uns selbst gestellt waren, war der Business Case wahre Teamarbeit. Es ging darum, eine Preisstrategie für einen Covid-19 -Impfstoff zu erarbeiten. Wie üblich bekamen wir nahezu keine Informationen und mussten alles binnen 24 Stunden recherchieren, eine Strategie erarbeiten, zusammenstellen und präsentieren. Nach der Einteilung der verschiedenen Zuständigkeiten haben alle von uns komplett autonom und selbstständig gearbeitet. Kontrolle war keine nötig: Alle wussten, was zu tun ist. So konnten wir Hand in Hand und extrem

effizient arbeiten. Das hat mich sehr beeindruckt. Teamwork ist ein absolutes Muss für solche Aufgaben.

Schummeln praktisch unmöglich

Wie lief das ab? Online-Fernprüfung: Kann man da nicht unlauter arbeiten?

Tatsächlich hat das organisierende Land Kasachstan einigen Aufwand betrieben, um unlauteres Arbeiten zu erschweren. Dazu wurde ein sogenanntes Proctoring-Tool eingesetzt, bei dem bei jedem von uns der PC rigoros überwacht wurde: Ein Freiwilliger – er sass in Kasachstan! – verfolgte pausenlos meine Bildschirm-, Kamera- und Mikrofonaktivitäten! Zusätzlich wurden wir auch von Kameras in unserem Prüfungsraum der



Im Virtual Reality Tempel.



v.l.n.r.: Ana van der Ree, Aline Leutwiler, Dario Ackermann, Silvan Thut, (Bilder Marco Gerber, science.olympiad.ch)

Uni Bern erfasst. Von unserem Platz entfernen durften wir uns nicht, WC-Pausen gab es keine. Schummeln wäre bei diesen Vorkehrungen schwierig gewesen, mit entsprechendem technischen Aufwand aber nicht ganz unmöglich.

Wie schwierig war die Finalprüfung?

Die Financial-Literacy Prüfung gestaltete sich in einem Online-Spiel, ein bisschen ähnlich wie bei Sims: Man musste das Leben einer Person managen, natürlich mit Fokus auf Finanzen, also Dinge wie Kapitalvorsorge, Lifestyle und Lebensunterhalt. Hier ging es einfach darum, die beste Strategie zu verfolgen, was auch davon abhängig war, wie das Spiel auf die Eingaben reagierte.

Die Economics-Prüfung war schon härter: Während es Länder gibt, die wochenweise auf die Internationale Olympiade vorbereitet werden, fand unsere Vorbereitung gerade an zwei Samstagen statt. Nichtsdestotrotz haben wir uns gut geschlagen und teilweise sehr gute Resultate gehabt.

Die grösste Herausforderung war der Business-Case: Anders als bei den Prüfungen gibt es hier nicht «richtig» oder «falsch», sondern allenfalls eine bessere oder schlechtere Strategie. Alle Informationen mussten wir uns selbst besorgen, neben der Aufgabenstellung hatten wir absolut keine Anhaltspunkte, und natürlich wussten wir auch nicht, was unsere Konkurrenz tat.

Wir haben uns dazu entschieden, die Preise des Impfstoffes anhand des Bruttoinlandproduktes pro Kopf mithilfe einer Polynomregression zu gestalten. Dies bedeutete, dass Länder mit einem stärkeren Bruttoinlandprodukt pro Kopf mehr für eine Dosis des Impfstoffes bezahlen mussten als jene mit schwächerem.

Absolut spitze war natürlich, dass schlussendlich Silvan mit einer Bronze-Medaille brillieren konnte und auch Aline diese wegen eines nicht von ihr verschuldeten technischen Fehlers im Teil Financial Literacy nur knapp verpasste. Im Teamranking landeten wir im vorderen Mittelfeld.

Zusammenhänge erkennen und analysieren

Was interessiert dich besonders an Wirtschaft?

Um ehrlich zu sein, weiss ich das gar nicht so genau, es gibt also kein bestimmtes Thema, auf das ich einen Fokus legen würde. Ich denke, es ist vielmehr das Zusammenspiel aller Faktoren, die die Welt überhaupt erst zum Laufen bringen. In allem, was um uns passiert, können wir wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen. Diese Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren, wie sie funktionieren, interessiert mich – und daher auch das breite Interesse an den Wissenschaften allgemein.

Was machst du in deiner Freizeit?

Weil ich im Militärdienst bin, habe ich im Moment gerade wenig Freizeit. Einen Grossteil verbringe ich aber auch während des Militärs damit, mein Börsensimulationsspiel «VirtualAlpha» für Schulen weiterzuentwickeln. Selbstverständlich kommen auch soziale Kontakte an den Wochenenden nicht zu kurz. Irgendwann möchte ich auch noch ein klein wenig die Welt erkunden.

Einzigtages Erlebnis

Welches Studium wirst du in Angriff nehmen?

Die Wissenschaftsolympiaden, organisiert von der Universität Bern, fördern neugierige Jugendliche, wecken wissenschaftliche Begabungen und Kreativität und beweisen: Wissenschaft ist spannend. Wissenschaft ist faszinierend. Wissenschaft ist die Zukunft. Neun Olympiaden organisieren Workshops, Lager, Prüfungen sowie Wettbewerbe für über 4000 Talente in Biologie, Chemie, Geographie, Informatik, Mathematik, Philosophie, Physik, Robotik und Wirtschaft. Sie schaffen Begegnungen zwischen Jugendlichen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Miteinander wird geforscht, getüftelt – und gelacht. So entstehen Austauschplattformen und Freundschaften unter Gleichgesinnten und Räume für neue Impulse und Ideen.

Ich werde nächstes Jahr nach Abschluss der Ausbildung zum Wachtmeister in der Schweizer Armee mein Studium an der ETH Zürich im Bachelor der Rechnergestützten Wissenschaften / Computational Science and Engineering (RW/CSE) beginnen. Später möchte ich mich sehr wahrscheinlich in Richtung Biologie spezialisieren. Wer weiss, vielleicht kommt mir auch noch etwas anderes dazwischen :-).

Welches ist die wichtigste Erfahrung, die du auf deinen weiteren Studien- und Berufsweg mitnimmst?

Das Finale der Wirtschaftsolympiade war trotz aller Schwierigkeiten und Umständen eine einzigartige und sehr erlebnisreiche Erfahrung. Es hat mir gezeigt: Mit den richtigen Leuten und mit Teamgeist ist alles möglich!

Ein Tipp noch an Schülerinnen und Schüler der Kanti: Nehmt an den Wissenschaftsolympiaden teil – es ist ein tolles Erlebnis!